



Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

in einem alten Weihnachtsbuch ist am heutigen Tag folgende Volksweise abgedruckt:

"Der Winter ist gekommen und hat hinweggenommen der Erde grünes Kleid. Schnee liegt auf Blütenkeimen, kein Blatt ist auf den Bäumen, erstarrt die Flüsse weit und breit. Da schallen plötzlich Klänge und frohe Festgesänge hell durch die Winternacht. In Hütten und Palästen ist rings in grünen Ästen ein bunter Frühling aufgemacht. Wie gern doch seh' ich glänzen mit all den reichen Kränzen den grünen Weihnachtsbaum; dazu der Kindlein Mienen, von Licht und Lust beschienen; wohl schön're Freude gibt es kaum. "

Und an die Kinder von Inhaftierten, die völlig unschuldig unter der Straffälligkeit des Vaters leiden müssen, denken wir in dieser Zeit ganz stark und ihnen gilt jetzt unsere besondere Fürsorge.

Nachstehend, wie in jedem Jahr, der Jahresbericht von Margret Wölfel anlässlich der diesjährigen Jahresversammlung:

"Vor acht Jahren verstarb unsere liebe und hochgeschätzte Gründerin Birgitta Wolf, die sich jahrzehntelang intensiv um inhaftierte und aus dem Gefängnis entlassene Menschen sowie um Menschen in psychiatrischen Anstalten, die von der Justiz dorthin eingewiesen wurden, da sie bei Ausübung ihrer Tat schuldunfähig waren und lange Zeit therapiert werden müssen, gekümmert hat. In ihrem Sinne besteht der Verein weiter solange wir von verständnisvollen Mitmenschen unterstützt werden.

Sehr gefreut habe ich mich über das von Herrn Landrat Speer am 1. Juni überreichte Ehrenzeichen in Gold des Landkreises Garmisch-Partenkirchen.

Seit letztem Jahr dürfen nun keine Pakete mehr in die Berliner Justizvollzugsanstalten geschickt werden. Diese Regelung galt für die meisten Gefängnisse schon länger, nun ist mir noch eine einzige Justizvollzugsanstalt bekannt, die noch Pakete annimmt, und zwar ist das Cottbus. Es ist schade, dass damit den vielen Inhaftierten, die niemanden haben, der sich um sie kümmert, diese wenigstens kleine persönliche Zuwendung in Form von drei Lebensmittelpaketen jährlich verwehrt ist.

Pakete können noch die Insassen im Maßregelvollzug bekommen und erlaubt ist nach wie vor auf Antrag hin die Übersendung von Wäschepaketen. Das ist für uns aber leider ziemlich schwierig zu bewerkstelligen, da wir nach dem Tod von Birgitta und dem Verkauf ihres Hauses,

in dem wir zu ihren Lebzeiten im Keller einen großen Lagerraum nutzen konnten, nun keine gespendete Kleidung mehr annehmen können wegen fehlender Lagerungsmöglichkeit. Zwar nehme ich selbst noch ein wenig guterhaltene Kleidung an, die mir von der Nachbarschaft gebracht wird, aber meine Lagerkapazität ist sehr gering, so dass, wenn wirklich dringender Bedarf an Kleidungsstücken und Wäsche besteht, dies zu günstigen Preisen gekauft werden muss. Trotzdem wurden noch 70 Pakete abgeschickt und 303 Briefe und Karten. Wir haben 81 Mitglieder und zusätzlich sind uns 61 Personen anderweitig zugetan, indem sie spenden, ohne offizielles Mitglied zu sein oder uns in anderer Weise unterstützen.

Bei dem jungen Mann, von dem ich im letzten Jahresbericht erzählte, dass ich befürchtete, dass er das Leben in Freiheit wegen seiner großen Labilität nicht schafft, ist das Schlimmste eingetreten: Er ist an den Folgen seiner Alkohol- und Drogensucht gestorben. Lange Jahre bekam er in den verschiedensten Justizvollzugs- und psychiatrischen Anstalten Beistand von uns, auch in Freiheit noch Lebensmittel- und Wäschepakete, als ich dann einige Wochen nichts mehr von ihm hörte, rief ich bei seinem Freund an und erfuhr die schreckliche Nachricht: Er hatte ihn tot im Bett gefunden. Er wurde nur 40 Jahre alt. Ich habe um diesen jungen Menschen getrauert, er lag mir immer sehr am Herzen. Und eigentlich wollte er mich nach seiner Entlassung besuchen...

Einen jungen Gefangenen habe ich in der JVA Bernau einige Male besucht, da bis dahin niemand von der Familie kommen konnte und weiter keine Kontakte bestanden, die für einen Besuch infrage gekommen wären, er blieb daher völlig ohne Besuch. Er hatte kein gutes Vorleben und sagte dann einmal sinngemäß: "Doch, es geht mir gut hier drinnen, es wird für alles gesorgt und ich brauche mich um nichts kümmern"... Das gibt es also auch. Inzwischen hat er über einen Briefkontakt eine Freundin gefunden, die öfter zu ihm kommt, so dass ein Besuch von mir nicht mehr erforderlich ist. ... Hatte ich angenommen, bis gestern ein Brief von ihm eintraf, dass er einiges mit mir besprechen möchte und so fahre ich in Kürze dann doch wieder nach Bernau.

Bei einem Entlassenen, mit dem reger Kontakt bestand, läuft es im Moment nicht gut. Er hatte Auflagen nicht eingehalten, das kam heraus und nun wartet er auf eine Entscheidung, was sich daraus ergibt. Er ist nicht mehr jung, aber alleinstehend und hat jetzt große Angst, wie es weiter geht.

Einen Inhaftierten in Nordrhein-Westfalen unterstützen wir regelmäßig mit Briefmarken. Er hat fünf Kinder, denen er regelmäßig schreibt. Es wäre fast zu einer Reportage mit ihm gekommen, Journalisten hatten angefragt, dass sie einen inhaftierten Familienvater suchen, der bereit wäre, sich für eine Fernsehreportage zur Verfügung zu stellen. Er wäre einverstanden gewesen, aber die Leitung der JVA hat es nicht erlaubt.

Auch an viele andere Gefangene schicken wir Briefmarken, und nach wie vor versenden wir auch noch Bücher, vor kurzem erst ein umfangreiches Yoga-Buch, das allerdings von Amazon direkt an den Gefangenen geschickt werden mußte ohne den Umweg über uns. Es hat geklappt und der Inhaftierte ist überaus glücklich über das Geschenk.

Eine kuriose Begebenheit ergab sich im Rahmen der Nothilfetätigkeit vor kurzem bei mir. Ein Entlassener hatte immer neue Wünsche, was mich so frustrierte, dass ich auf seine E-Mails erst mal nicht mehr reagierte. Dann hat dieser Mann kurzentschlossen bei der Murnauer Polizei

angerufen und gesagt, dass mir etwas passiert sein müsste und man bitte nachschauen solle bei mir zu Hause, ob alles in Ordnung sei. Gegen 23 Uhr erfolgte zuerst ein Anruf von der Polizei bei mir, aber da war bei mir schon Nachtruhe, so dass ich darauf nicht reagierte. Gegen 24 Uhr kam meine Schwester, die gerade zu Besuch bei mir war und in einem Zimmer zur Straßenseite schlief und sagte total aufgeregt, dass draußen die Polizei sei und mit einer starken Taschenlampe alles ableuchten würde. Sie hatte die Läden nicht geschlossen, sondern nur den Vorhang vorgezogen, so dass sie den Lichtschein durch die Ritzen des Vorhangs sah. Bis wir uns dann soweit gesammelt hatten, dass wir hätten rausgehen können und nach dem Grund für diese Aktion fragen, war das Polizeiauto wieder weggefahren. Am nächsten Morgen, einem Sonntag, rief ich dann gleich in der Früh bei der Polizei an und erkundigte mich nach dem Grund für diese Aktion und der diensthabende Beamte erklärte mir die Sachlage... Das Ganze war schon etwas aufregend, denn wir sind das letzte Haus an der Straße und gleich anschließend sind rechts und links kleine Waldstücke, so dass wir uns schon ziemlich Gedanken gemacht hatten, was da los sein könnte.

Ein Entlassener hat sich angeboten, Ihnen heute einiges aus seiner Haftzeit und über die schwere Zeit nach seiner Entlassung zu erzählen und ich freue mich, dass er gekommen ist.

An die Spender, die die Hilfsarbeit für inhaftierte und aus dem Gefängnis entlassene Menschen überhaupt erst ermöglichen, geht wie immer unser ganz, ganz herzliches Dankeschön! Schön, dass es so verständnisvolle Mitmenschen gibt, die uns zur Seite stehen und unsere Ziele und Aufgabenstellungen verstehen und unterstützen. Bitte bleiben Sie uns treu!"

Von Herzen wünschen wir Ihnen ein schönes Weihnachtsfest, danken sehr herzlich für Ihre Unterstützung und senden viele gute Wünsche für das neue Jahr!

Ihre

Marianne Kunisch

im Namen des gesamten Vorstandes